

*Verloren der Himmel –
versunken die Erde.
Was die Zukunft noch bringen mag ...*



VERLOREN DER HIMMEL – VERSUNKEN DIE ERDE. WAS DIE ZUKUNFT NOCH BRINGEN MAG ...

Die Klage um den „verlorenen Himmel“ – das klingt wie ein Aufschrei der Fridays for Future-Bewegung – die Enttäuschung, dass wir den Kampf um den sauberen Himmel, die Erreichung des 1,5 Grad-Ziels, wohl nicht mehr gewinnen können, trotz aller Anstrengungen und Absprachen, aber auch abwiegelnden Beschwichtigungen, wie zuletzt auf dem Glasgower Klimagipfel. Was wir seit Beginn des industriellen Zeitalters in den Himmel gepustet haben, je länger desto mehr, fällt uns im wahrsten Sinne des Wortes auf die Füße. Die Erde wird unbewohnbar, jedenfalls in weiten Teilen dieses Planeten, die Menschheit muss zusammenrücken. Da nimmt sich das, was wir heute schon an Migrationsbewegungen erleben – rd. 70 Millionen Menschen, 80% von ihnen „Klimaflüchtlinge“ –, noch gerade wie ein „Vorspiel“ aus: eine böse Vorahnung dessen, was noch auf uns zukommen wird.

Gerade angesichts solcher Bedrohungsszenarien bräuchten wir, so sehen es viele, geradezu himmlischen Beistand: eine globale Perspektive und Maßstäbe für unser Handeln, die sich nicht nur am eigenen Wohl und Wehe orientieren, die vielmehr über den Tag hinaus und allgemein gültig sind. Da ist es umso bedrückender, wenn uns auch in dieser Hinsicht der „Himmel“ abhandengekommen ist, das Wissen darum, dass wir nicht „Herren der Schöpfung“ sind und uns selbst ermächtigen können, an ihr Raubbau zu betreiben, bis alle Ressourcen aufgebraucht sind. Dass wir die Schöpfung, Himmel und Erde sowie alles, was auf ihr wächst, vielmehr als Geschenk empfangen haben, verbunden mit dem Auftrag, sie zu schützen, zu pflegen und zu bewahren.

Wenn der Münsteraner Historiker Thomas Großbölting, der das religiöse Feld Deutschlands seit 1945 untersucht hat, zu dem Schluss kommt: „*Es gibt kein christliches Deutschland mehr*“, der Himmel gewissermaßen verloren ist, dann mag man das als eine düstere Prognose auch für unser Zusammenleben und den Fortgang der Menschheitsgeschichte lesen. Man könnte es aber auch als Appell und Auftrag verstehen, sich wieder auf die Suche nach dem „verlorenen Himmel“ zu machen – und dabei vielleicht entdecken, dass wir dabei tatsächlich himmlischen Beistand erfahren: göttliche Inspirationen, die uns helfen, unsere Erde wieder lebenswert zu machen – überall, mit dem sauberen Himmel über uns. Den Versuch wäre es wert.



Ihr

Peter Klasvagt

Direktor des Sozialinstituts
Kommende Dortmund

IMPRESSUM

Herausgeber

Sozialinstitut Kommende Dortmund
Prälat Dr. Peter Klasvagt

Redaktion

Detlef Herbers

Redaktionsanschrift

Sozialinstitut Kommende Dortmund
Redaktion K-PUNKT
Brackeler Hellweg 144
44309 Dortmund

Erscheinungsweise 2 x pro Jahr als
Beilage der Ruhr Nachrichten

Konzept/Gestaltung

labor b designbüro

Realisation

freistil*/Werl

Fotos

Kommende Dortmund, Adobe Stock (Titel,
Seite 2 und 7), Jürgen Bauer, Anna Klasen,
Besim Mazhiqi/Erzbistum Paderborn,
Cornelius Sturm

Druck

Lensing-Wolff GmbH & Co. KG, Dortmund

SOCIOMOVENS: DIALOGISCHE OFFENHEIT FÜR KIRCHE UND GESELLSCHAFT

JUGENDSOZIALES NETZWERK ERHÄLT DEN
HANS-WALTER VAVROVSKY-DIALOGPREIS



Am 4. November 2021 wurden Prälät Dr. Peter Klasvögt und der Initiative socioMovens e.V. der Hans-Walter Vavrovsky-Dialogpreis verliehen. Im Rahmen eines Gesprächsabends mit dem Thema „Solidarisches Europa?“ im Bildungs- und Konferenzzentrum St. Virgil der Erzdiözese Salzburg wurde die ursprünglich für 2020 geplante Preisverleihung nachgeholt.

„Eine Kirche muss offen sein, auch für Andersdenkende und eine Kirche, die offen ist, muss auch damit rechnen, dass sie Schwierigkeiten bekommt. Aber es gibt keine Alternative zum Dialog, der konstruktive Antworten auf die Herausforderungen der Zukunft im Blick hat.“

Mit diesen Worten beschreibt der Stifter des Salzburger Dialogpreises, Hans-Walter Vavrovsky, seine Vision von Kirche. Eine Kirche, für die sich nach Überzeugung der Jury des Dialogpreises auch socioMovens mit seinem jugendsozialem Netzwerk für Mittel- und Osteuropa vorbildlich einsetzt. Die Initiative versteht es, „in einer neuen europäischen Generation das Engagement und die Begeisterung für den Aufbau gerechter Strukturen, für die Humanisierung des Zusammenlebens und für Freundschaften jenseits aller Ländergrenzen zu wecken.“ Damit entspricht sie den Kriterien des Dialog-Preises in doppelter Weise: durch den europäischen Kontext und die dialogische Offenheit für Kirche und Gesellschaft.

Diese Kriterien europäischen Engagements waren auch das Thema der Podiumsdiskussion anlässlich der Preisverleihung. Der bekannte ehemalige EU-Parlamentarier Elmar Brok, die österreichische Bundesministerin für Europa und Verfassung Karoline Edtstadler, Preisträger Prälät Dr. Peter Klasvögt und der Moraltheologe Prof. em. Dr. Günter Virt diskutierten über die Solidarität in Europa. Wie gehen wir mit Geflüchteten um? Was heißt es eine Werteunion zu sein? Wie begegne ich meinen Nächsten? Trotz manchmal unterschiedlicher Akzentsetzungen waren sich

Begeisterte Preisträger:innen. Verantwortliche und Mitarbeitende der Kommende-Initiative socioMovens.

alle einig: Solidarität beginnt im Kleinen und vor Ort.

Im Rahmen der Preisverleihung tagte auch der erweiterte Beirat von socioMovens, um die bisherige Arbeit auszuwerten und sie zukünftig durch die Gründung einer Stiftung weiter auszubauen. Spannend und informativ war das Gespräch mit dem früheren Rektor von St. Virgil und aktuellem Rektor des Päpstlichen Instituts Santa Maria dell'Anima in Rom, Dr. Michael Max. Er referierte zum Verhältnis von Staat und Kirche. Zunächst stellte er den historischen Hintergrund des österreichischen Bürgerkrieges 1933/34 vor und erläuterte dann das aktuelle Verhältnis zwischen der Kirche und der österreichischen Bundesregierung am Beispiel der Herausforderungen der Covid-19-Pandemie. Der Salzburger Erzbischof Dr. Franz Lackner gratulierte socioMovens herzlich zur Preisverleihung und ging in der Begegnung mit ihm auf die Bedeutung christlich-sozialer Initiativen in der Erzdiözese ein.

Erzbischof Lackner hob nochmal hervor, was Lucia Greiner, Leiterin des Seelsorgeamtes der Erzdiözese Salzburg, schon in der Laudatio zur Preisverleihung betont hatte. Die Frage nach dem zukünftigen Zusammenleben in Europa findet nur eine Antwort, „wenn wir die ‚sozialen Leidenschaften‘ in uns fördern und ihnen zeitgemäße Orte zeigen, wo sie sich entfalten können. Dabei müssen gerade das Selbstbewusstsein junger Menschen und ihr besonderes Potential an Gemeinsinn gefördert werden. SocioMovens geht genau diesen Weg und ist damit Vorbild für weitere Initiativen.“



Der Salzburger Erzbischof Dr. Franz Lackner würdigte den Einsatz von socioMovens mit dem Empfang und der Begegnung im Bischofshaus.

DIE ZUKUNFT EUROPAS GEMEINSAM GESTALTEN

INTERNATIONALE SOCIOMOVENS-KOORDINATOR:INNEN-SCHULUNG IN NAUEN



Begeisterung und schwungvoller Aufbruch. Die Teilnehmer:innen des internationalen Koordinator:innentreffens am Ende der Tagung.

Mehr als 20 Koordinator:innen „socioMovens“ aus Mittel- und Osteuropa kamen vom 21. bis 24. Oktober 2021 auf der „Fazenda da Esperança Gut Neuhoof“ zusammen. Gemeinsam wurden die Erfahrungen der letzten Jahre ausgewertet und eine Präventionsschulung durchgeführt. Im Mittelpunkt stand aber, gemeinsame Visionen für die Zukunft von socioMovens zu entwickeln.

Mittlerweile 48 Projektwochen hat die Initiative socioMovens zur Förderung des jugendsozialen Engagements in Mittel- und Osteuropa durchgeführt. Aus vielen Jugendlichen sind junge engagierte Erwachsene geworden. Aber auch die Koordinator:innen der Arbeit vor Ort haben sich weiterentwickelt und teilweise ihren Einsatz für ein soziales Europa an nachwachsende junge Menschen weitergegeben. Mit der internationalen Koordinator:innen-Schulung konnten sich viele von den „Neuen“ erstmals länderübergreifend kennenlernen und ihre Ar-

beit untereinander abstimmen. Sie waren aus Kroatien, Polen, Rumänien, der Ukraine und Ungarn angereist, um gemeinsam den Geist von socioMovens zu leben und ihre Erfahrungen zu teilen.

SocioMovens arbeitet schon lange eng mit den „Fazendas da Esperança“ zusammen. Eine Fazenda – ein „Hof der Hoffnung“ – ist eine christliche Einrichtung, in der ehemals drogenabhängige junge Erwachsene und Menschen mit anderen Krankheiten und Lebensbrüchen einen Neustart in das Leben finden können. Die Fazenda-Leute prägen mit ihren Impulsen und Lebenszeugnissen insbesondere das spirituelle Programm der Projektwochen von socioMovens. So war es selbstverständlich, dass auch das internationale Treffen auf der „Fazenda Gut Neuhoof“ in Nauen, nahe Berlin, stattfand.

Die gemeinsamen Tage waren gerahmt von einem Gottesdienst und spirituellem Impuls am Morgen sowie einer Reflexion des Tages am Abend. Der erste Tag diente dem Ankommen und gegenseitigem Kennenlernen. Am Freitag stellte die Kommende-Referentin Sandra Knoblich die Ergebnisse einer quantitativen Evalua-

tion der bisherigen Arbeit den Koordinator:innen vor. Auf Basis dieser Erkenntnisse beschäftigten sich die Teilnehmer:innen intensiv mit den Erwartungen an Koordinator:innen. Prälat Dr. Peter Klasvogt gab dazu in seinem Vortrag zum Thema „Dienende Führung“ wertvolle Impulse, wie eine Leitung nationaler Projekte gestaltet werden kann. Im anschließenden intensiven Austausch mit den Bewohner:innen lernten die jungen Leute das Leben auf einer Fazenda kennen.

Wichtig war für die Gruppe die Präsentation der jeweiligen nationalen Projekte und das Feedback der anderen. Der Samstag diente der Präventionsschulung zum Schutz vor sexualisierter Gewalt in der Arbeit mit jungen Menschen. Stefan Beckmann, Referent der Koordinationsstelle Prävention des Erzbistums Paderborn, vermittelte nicht nur das notwendige Wissen und geeignete Methoden, sondern ging auch auf die Herausforderungen der nationalen Kulturen ein. Zugleich spannend wie erschütternd waren die Erfahrungsberichte der Koordinator:innen, wie mit Verdachtsfällen in ihren Ländern umgegangen wurde.

Die intensiven Tage forderten die Teilnehmer:innen. Mit vielen Ideen und Ermutigungen machten sie sich auf die Rückreise in ihre Länder. Einig waren sich alle, dass das Engagement von SocioMovens vor Ort gebraucht wird – gerade jetzt zum Ende der Covid-19-Pandemie. Und alle freuten sich schon auf das nächste Wiedersehen beim internationalen Jugendtreffen Ende Juli 2022 in Krakau.



Kommende-Referentin Sandra Knoblich bei der Vorstellung des Programms der Tagung.

socioMovens...
giving europe a soul

www.sociomovens.de

Sie können die Arbeit durch
Ihre Spende unterstützen:
socioMovens e.V.

Stichwort sociomovens
Bank für Kirche und Caritas
Paderborn

IBAN:

DE62 4726 0307 0023 9003 00

BIC: GENODEM1BKC

ERZBISCHOF BECKER LOBT DIE ARBEIT KIRCHLICHER MITARBEITER:INNEN IN DER CORONA-PANDEMIE

DIENTSGEMEINSCHAFTS- TAG 2021 IM ERZBISTUM PADERBORN

Erzbischof Hans-Josef Becker lobt die kirchlichen Mitarbeiter:innen in Seelsorge und Caritas, Betreuung und Bildung für ihre starke Arbeit in der Corona-Pandemie. „Meinen herzlichen Dank und Respekt, dass Sie in diesen so schwierigen Zeiten Gottes Liebe und Zuwendung zu den Menschen weiterhin erfahrbar gemacht haben“, sagte Erzbischof Becker beim diesjährigen Dienstgemeinschaftstag in Paderborn. Zu dem bistumsweiten Treffen, das die Kommende Dortmund organisierte, hatte das Erzbistum Paderborn gemeinsam mit dem Diözesan- Caritasverband und der Diözesanen Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen eingeladen.

Im Zentrum dieses Tages stand der Rückblick auf die Erfahrungen während der Corona-Pandemie und die Lehren aus dieser schwierigen Zeit. „Als Kirche standen wir in der Kritik, dass wir eigentlich hätten mehr tun müssen“, sagte der Erzbischof von Paderborn. Häufig seien damit aber vor allem die Bischöfe gemeint gewesen. Vor den gut 100 Teilnehmenden aus unterschiedlichen kirchlichen Arbeitsbereichen betonte Erzbischof Becker daher: „Die Kirche ist mehr als nur der Bischof oder die Bistumsleitung. Sie umspannt immer alle Bereiche von Verkündigung, Liturgie und Diakonie, also auch und gerade die Einrichtungen, Bildungshäuser, karitative Dienste, Krankenhäuser, Schulen, KiTas und andere mehr, in denen Sie tätig sind.“ Viele dieser kirchlichen Einrichtungen würden in der Gesellschaft jedoch nicht als ausdrücklich kirchlich identifiziert, obwohl sie seit jeher vom christlichen Geist durchwirkt seien.

Widerspruch vermisst

In einem Impulsreferat hatte Prof. Dr. Heribert Prantl, früheres Mitglied der Chefredaktion der Süddeutschen Zeitung, ausdrücklich diese Kritik am Handeln der Kirche in der Pandemie geäußert. „Die Kirchen haben sich an die Vorgaben des Staates sehr beflissen gehalten“, kritisierte Prantl. Er hätte sich gewünscht, dass die



Erzbischof Hans-Josef Becker drückte beim Online-Dienstgemeinschaftstag den kirchlichen Beschäftigten seinen herzlichen Dank und Respekt für ihren Dienst unter den Bedingungen der Corona-Pandemie aus.

Kirchen deutlicher gezeigt hätten, wo für sie bei den Corona-Beschränkungen die Grenzen des Erträglichen liegen würden. Das „System Religion“, meinte Prantl, könnte sich als der eigentliche Verlierer der Corona-Krise erweisen.

Weitere Referent:innen aus den Bereichen der Jugendhilfe, Behindertenhilfe, Altenpflege und Krankenhäuser führten auf die grundsätzliche Kritik von Prantl hin zahlreiche Beispiele auf, in denen kirchliche Mitarbeiter:innen auch während und trotz der strengen Kontaktbeschränkungen für die Menschen da waren. „Wir haben den Wintermantel angezogen und unsere Beratungen draußen weitergeführt“, berichtete eine Teilnehmerin aus der Caritasarbeit.



Auf Betreuungsleistung reduziert

Einstimmig bemängelt wurde jedoch, dass die staatlichen Vorgaben, etwa im Bereich der Kindertageseinrichtungen, der Behindertenhilfe und der Jugendhilfe nur den Betreuungsaspekt, nicht aber die frühkindliche Bildung, Erziehung und das Kindeswohl im Blick gehabt hätten. Einrichtungen und Dienste seien damit auf ihre Betreuungsleistung reduziert worden. Künftig sei eine verstärkte Lobbyarbeit erforderlich, damit deutlich werde, dass beispielsweise die Jugendhilfe schon immer Aufgaben für das Gemeinwohl leistet, ebenso wie die Familien. Kritisiert wurde in einem weiteren Statement, dass die staatlichen Corona-Hilfen vor allem in Unternehmen, aber kaum in den sozialen Bereich geflossen seien.

In intensiven Kleingruppen wurden diese Forderungen und die Lehren aus der Pandemie für die zukünftige soziale Arbeit der Kirche diskutiert.

Ausgerichtet wurde dieser Online-Dienstgemeinschaftstag von der Kommende Dortmund, dem Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn. Der nächste Dienstgemeinschaftstag findet am 21. September 2023 statt.

Prof. Dr. Heribert Prantl hätte sich in der Corona-Pandemie von der Kirche mehr kritisches politisches Engagement gewünscht.

AUF DEN SPUREN DER STASI

AUSSERSCHULISCHE POLITISCHE BILDUNG ZUR DEUTSCH-DEUTSCHEN GESCHICHTE



Das System der Staatssicherheit der DDR, die „Stasi“, überwachte die Menschen bis in den letzten privaten Winkel hinein. Auch 32 Jahre nach der Wiedervereinigung bleibt dieses System letztlich unverstündlich und unfassbar. Die Stasi selbst legitimierte sich als Schild und Schwert der SED. Ihre Rolle im System und ihr Vorgehen ist anhand von Filmen wie dem preisgekrönten Film „Das Leben der Anderen“ eindrücklich geschildert und bekannt worden. Viele Erwachsene haben auch noch eigene Erinnerungen an die Zeiten der deutschen Teilung.

Für die meisten Jugendlichen ist die Zeit der DDR aber ähnlich weit weg wie die Zeit des Nationalsozialismus. Daher nutzt die Kommende Dortmund in ihrer außerschulischen politischen Bildung den

Besuch historischer Orte in Berlin, um die deutsch-deutsche Geschichte für die Jugendlichen wieder erfahrbar zu machen. Das Seminar „Auf den Spuren der Stasi“ ist dafür ein Beispiel.

Vom 30. September bis 3. Oktober 2021 fuhren 18 Schüler:innen der Campus-Weggemeinschaft, einer Exzellenzinitiative der Katholischen Akademie Schwerte, die 2011 vom Akademie- und Kommende-Direktor Prälat Dr. Peter Klasvogt ins Leben gerufen wurde, nach Berlin zu historischen Orten der Teilung Deutschlands. Neben der „Begehung“ eines historischen Fluchttunnels standen der Besuch des Stasi-Unterlagen-Archivs im ehemaligen Ministerium für Staatssicherheit der DDR in der Normannenstraße sowie das Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen auf dem Programm.

Stasi-Unterlagen-Archiv Berlin:
Endlose Akten der Überwachung.

Ein Dokument der deutschen Teilung:
Ende der Reise.

An diesen Orten lernten die Jugendlichen, wie die Stasi als Verwaltungsapparat aufgebaut war und funktionierte. Die jungen Menschen waren erschüttert, wie weit die Stasi bis in die privatesten Winkel der Bevölkerung vordrang und wie durch das Wirken ihrer „inoffiziellen Mitarbeiter“ eine Atmosphäre des gegenseitigen Misstrauens in der Bevölkerung geschürt wurde. Die Erfahrung der alles umfassenden Überwachung löste bei den Jugendlichen eine neue Wahrnehmung des heute viel diskutierten und oft als lästig empfundenen Datenschutzes aus. Vor dem Hintergrund der deutsch-deutschen Geschichte bekam er für sie eine ganz neue Bedeutung.

Die Kultur des Misstrauens, die in der DDR – auch innerhalb der Stasi – vorherrschte, zeigte den Schüler:innen auf eindringliche Weise, wie bedeutsam die freiheitlichen Grundrechte und ihr Schutz für das Zusammenleben sind. Am Beispiel der deutsch-deutschen Geschichte zogen sie viele Parallelen zu ihrer eigenen Lebenswelt und ihren Vorstellungen vom Miteinander. Bewusst wurde ihnen die Gefährdung des friedlichen Zusammenlebens durch autoritäre Systeme. Menschen- und Persönlichkeitsrechte und freiheitssichernde Verfassung wie unser Grundgesetz nehmen sie mit einem anderen Blick und hoher Wertschätzung wahr.



AUF DEM WEG IN DIE ARBEITSWELT

PROJEKTTAGE ZUM KOMPETENZERWERB IM ÜBERGANG SCHULE-BERUF



“

Die Stiftung wird Projektstage „Auf dem Weg in die Arbeitswelt“ anbieten und fördern. Jugendliche lernen in diesen Seminaren spielerisch, worauf es in der Arbeitswelt ankommt.

”

Über 14 Prozent der Erwachsenen zwischen 20 und 34 Jahren verfügen laut des Berufsbildungsberichts des Bundesministeriums für Bildung und Forschung über keine abgeschlossene Berufsausbildung – Tendenz steigend. Besonders häufig bleiben Jugendliche mit fehlendem Schulabschluss oder schlechten Schulnoten ohne Ausbildung.

Um diesem allgemeinen Trend auch in Dortmund entgegen zu wirken, engagierte sich die Kommende-Stiftung „beneVolens“ Jugend fördern. Zukunft gestalten.“ seit über zehn Jahren an der Katholischen Hauptschule Husen mit dem Projekt „Ausbildungspatenschaften – Langzeitpraktika“. Zentraler Baustein des Angebots waren Projektstage zum Thema „Auf dem Weg in die Arbeitswelt“, bei denen die Jugendlichen auf ein betriebliches

Langzeitpraktikum oder eine mögliche Ausbildung vorbereitet wurden. Begleitet wurden die Schüler:innen an der Katholischen Hauptschule Husen im Projekt von erfahrenen Ausbildungspat:innen der Kommende-Stiftung „beneVolens“.

Dieses Projekt „Ausbildungspatenschaften – Langzeitpraktika“ an der Schule Dortmund-Husen wurde jetzt abgeschlossen. Allerdings wurden die Anliegen nicht aufgegeben, sondern die Erfahrungen sollen in das 2020 ins Leben gerufene Projekt „Ausbildung im Quartier“ der Dortmunder Wirtschaftsförderung überführt werden. Das Engagement wird auf Basis der bisherigen Erfahrungen ausgeweitet. Die Kommende-Stiftung „beneVolens“ wird zukünftig dazu mit der Dortmunder Wirtschaftsförderung kooperieren. Konkret wird die Stiftung

Projektstage „Auf dem Weg in die Arbeitswelt“ anbieten und fördern. Jugendliche lernen in diesen Seminaren spielerisch, worauf es in der Arbeitswelt ankommt. Gefördert wird insbesondere, die eigenen Stärken und Kompetenzen wahrzunehmen sowie engagiert eine Berufsausbildung anzustreben. Diese Projektstage finden seit dem neuen Schuljahr nicht nur an der Katholischen Hauptschule Husen, sondern an fünf weiteren Schulen statt. Die Projektstage „Auf dem Weg in die Arbeitswelt“ sollen in den nächsten Monaten auf weitere Dortmunder Hauptschulen ausgeweitet werden.



beneVolens
Kommende-Stiftung Dortmund

Jugend fördern.
Zukunft gestalten.

www.benevolens.de



Die Stiftung fördert:

- Soziale Seminare
- Berufliche Integration von Hauptschüler*innen
- Wirtschaftsethik an Schulen
- Seminare zur Suchtprävention
- Jugendprojektwochen in Mittel- & Osteuropa

beneVolens freut sich über Ihre Unterstützung:
Kommende-Stiftung beneVolens
Stichwort Stiftung
Bank für Kirche und Caritas Paderborn
IBAN: DE25 4726 0307 0017 8503 00
BIC: GENODEM1BKC



FÖRDERUNG DES PROFILS KATHOLISCHER EINRICHTUNGEN

Mitte des Jahres ist das Institut für christliche Organisationskultur (ICO) des Erzbistums Paderborn in das Sozialinstitut Kommende Dortmund integriert worden. Der Aufgabenbereich des Sozialinstituts ist damit um das Feld der Kulturentwicklung in Einrichtungen des Gesundheitswesens erweitert worden.

Das ICO behält unter dem Dach der Kommende Dortmund seine Selbstständigkeit. Die organisatorische Veränderung bietet für seine zukünftige Entwicklung eine stärkere Vernetzung und Einbindung in die Breite der kirchlichen Weltverantwortung, wie sie die Arbeit der Kommende Dortmund kennzeichnet. Aufgabe des ICO ist die Beratung von kirchlichen Einrichtungen, insbesondere von Krankenhäusern und Einrichtungen der Altenhilfe. Gefördert werden soll in diesen Einrichtungen die Kulturentwicklung (christliche Identität & Organisationskultur), die Spiritualität und die ethischen Werthaltungen. Innerhalb dieses Dreiklanges arbeitet das im Jahr 2018 gegründete Institut für christliche Organisationskultur als unabhängiger Prozessbegleiter.

Perspektiven und Interessen integriert werden. Der Teilnehmerkreis der Arbeitsgruppen repräsentiert funktionsübergreifend die Gesamtorganisation und bildet den Querschnitt möglichst vieler Berufsgruppen der Einrichtung ab. Der Beratungsprozess zielt nicht auf eine externe Zertifizierung. Es gibt keine Audits oder Prüfungen, die eine Einrichtung bestehen muss. Vielmehr setzt das Vorgehen auf die vorhandenen Erfahrungen der Mitarbeiter:innen und ihr Know How. Auf diesem Weg werden die Sensibilität für das christliche Profil der Organisation gefördert und organisatorische Maßnahmen gemeinsam entwickelt. Ergebnis dieser internen Selbstvergewisserung ist folglich nicht nur eine Selbstbewertung zum aktuellen Stand des christlichen



Impression aus der Arbeit in den Workshops des CIM-Prozesses.

Profil festgehalten. Oft schließt sich an diese Organisationsdiagnose der Wunsch an, dass das ICO die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen bedarfsorientiert begleitet. Weitere Beratungsangebote des ICO sind Workshops für Führungskräfte, die Begleitung und Moderation von Gruppen und Teams zu Themen der Spiritualität, Ethik, der internen Kommunikation oder Konfliktprävention.



Die Aufgaben des Institutes für christliche Organisationskultur.

Zur Entwicklung der kulturellen Organisation führen die Mitarbeiter:innen des ICO diagnostische Workshops durch. Das Ziel der Diagnostik ist es, wichtige Felder der Gestaltung christlicher Identität, etwa in einem Krankenhaus oder einem Altenheim, zu identifizieren. Genutzt wird in diesen Workshops die langjährig und international bewährte Evaluationsmatrix (CIM), die an die Besonderheiten des deutschen Gesundheitswesens angepasst wurde. Das Besondere dieses Vorgehens ist, dass es einen vertrauensvollen und hierarchieübergreifenden Austausch ermöglicht. Dabei können sehr unterschiedliche betriebliche und persönliche

Profil durch die Mitarbeiter:innen und Führungskräfte. Vielmehr werden auch organisationsintern konkret umsetzbare Maßnahmen für eine zukunftsfähige Profilentwicklung erarbeitet. Der wechselseitige Austausch auch von Sichtweisen, die sonst nicht in den Blick kommen, ermöglicht es, unbewusste blinde Flecken wahrzunehmen und so das eigene christliche und wertorientierte Profil zu schärfen. Der Verlauf und das Ergebnis der diagnostischen Workshops werden vom Institut für christliche Organisationskultur gemeinsam mit Handlungsempfehlungen in einem Abschlussbericht für die interne Weiterarbeit in der Einrich-

Beispielhafte Ergebnisse eines CIM-Prozesses aus der bisherigen Arbeit sind:

- Die Erarbeitung konkreter Leitlinien zur Unterstützung in Not geratener Mitarbeitender.
- Institutionalisierung spiritueller Auszeiten – „Hüttentage“.
- Einführung eines „kommunikativen Mittwochs“ (Leitungskräfte besuchen einzelne Funktionsbereiche).
- Gezieltes Coaching zu unbearbeiteten latenten Konflikten.
- Erhöhte Sensibilität für Einbindung relevanter Mitarbeitergruppen bei größeren Projekten schon zu Beginn.
- Die Einrichtung von Arbeitskreisen zu Gesundheitsmanagement und zur Gemeinwohlorientierung.
- Anregungen zur Gestaltung christlicher Festtage durch Mitarbeiterbriefe.
- Regelmäßige Infobriefe über aktuelle Entwicklungen an Mitarbeitende und Angehörige.

Weitere Informationen zum Institut für christliche Organisationskultur finden sich auf der Homepage: <https://www.i-c-o.org>



ANNÄHERUNGEN AN DEN REALEN ALLTAG

UNTERNEHMERISCHES PLANSPIEL AM MARIENGYMNASIUM IN ARNSBERG

Fürs Leben lernen wir. Aber wie kommt die Realität des Alltags in den schulischen Unterricht? Eine Frage, die sich gerade auch im Projekt „Wirtschaftsethik an Schulen“ der Kommende-Stiftung „beneVolens“ stellt.

Haben theoretisch wünschenswerte Vorstellungen im betrieblichen Alltag von Unternehmen eine Chance?

Wie kann eine Lösung im Konflikt unterschiedlicher betrieblicher Interessen erreicht werden?

Im Projekt „Wirtschaftsethik an Schulen“ werden in einem Planspiel „Mitbestimmung und Arbeit 4.0“ Schüler:innen an die betriebliche Realität herangeführt. Dabei stehen die Fragen, welche Folgen die Arbeit 4.0 für die Mitarbeiter:innen hat und wie sie die Zukunft der Arbeit mitgestalten können, im Mittelpunkt. Das Planspiel wurde am 6. und 7. September 2021 zum dritten Mal am Mariengymnasium Arnsberg durchgeführt.

Vor dem Beginn des Planspiels stand aber erstmal die theoretische Annäherung an das Thema. Am ersten Tag erarbeiteten sich die Schüler:innen Grundlagenwissen zu Unternehmen, die sie beim Planspiel am zweiten Tag einbringen und nutzen sollten. Im Planspiel geht es um den erfolgreichen Landwirtschaftsmaschinenbauer „Schmitz-KG“, der sich zukunftsfähig aufstellen und einen ersten Schritt in die Industrie 4.0 gehen möchte. Konkret ist der Plan der Geschäftsführung, kollaborative Roboter einzuführen – sogenannte „Cobots“, die in der Endphase der Produktion eingesetzt werden. Diese arbeiten gemeinsam mit den Menschen, können aber schneller und individuell auf spezielle Kundenwünsche reagieren. Die Schüler:innen übernahmen unterschiedliche betriebliche Rollen wie Betriebsrat, Arbeiter:innen, der Geschäftsleitung der Schmitz KG, Vertreter:innen der



Der Protest der Mitarbeiter:innen in der ersten Phase des Planspiels.

KUKA AG, ein deutscher Roboter-Hersteller, der genau solche Cobots anbietet, und der lokalen Presse, die über das Vorhaben der Schmitz KG berichtet. Aufgabe im Planspiel war es, gemeinsam eine sowohl unternehmerisch sinnvolle als auch sozialverträgliche Entscheidung zum Einsatz von zehn Cobots zu treffen. Das Ziel: Gelingt die Anschaffung dieser Cobots ohne die Entlassung von Mitarbeiter:innen und gibt es gute Gründe für alle Seiten, diesen unternehmerischen Schritt zu gehen?

Die unterschiedlichen Interessen zu Beginn des Planspiels wurden schnell klar: Die Geschäftsführung möchte aus ökonomischen Gründen in die Cobots investieren, während die Arbeiter:innen Angst vor Entlassungen haben. Der Betriebsrat hat Schwierigkeiten diese Positionen zu verbinden. Die Presse dokumentiert und kommentiert die Verhandlungen. In einer ersten Pressekonferenz wird deutlich, wie kompliziert eine Entscheidungsfindung wird.

Während die Arbeiter:innen als Roboter verkleidet für ihre Rechte demonstrieren („Keine Roboter. Wir brauchen Arbeitsplätze!“), verhandeln Geschäftsführung, KUKA AG und Betriebsrat miteinander. Die Schüler:innen erfahren zu diesem Zeitpunkt, dass sie einer Lösung nicht

näher kommen, weil jede Partei auf ihrem Standpunkt beharrt.

Wie kann man sich gegenseitig entgegenkommen? Nach den ersten aufgeheizten Diskussionen raufen sich die einzelnen Parteien zusammen und beginnen konstruktiv miteinander zu verhandeln. Die Mitarbeiter:innen schlagen vor, ihre Forderungen nach kostenlosen Weiterbildungen und Arbeitsplatzsicherheit in einem separaten Vertrag mit der Geschäftsführung zu vereinbaren. Die Geschäftsleitung stimmt mit dem Betriebsrat ab, vorerst erste Cobots probeweise einzusetzen und erst bei erfolgreicher Integration im Betrieb weitere Cobots anzuschaffen.

Am Ende des Planspiels kommen die Schüler:innen zu einer gemeinsamen Lösung. Alle sind sehr zufrieden mit dem erreichten Kompromiss. Das Fazit zum Planspiel: Das Projekt hat eindrucksvoll gezeigt, wie groß Interessenskonflikte sein können, aber auch, wie man damit konstruktiv umgehen kann und auch sollte. In den Worten einer Schülerin: „Zwischendurch war der Zusammenhalt kaum gegeben. An der guten Lösung am Ende hatten wir aber alle Freude.“

Über das Planspiel konnte die Realität des betrieblichen Alltags im Unterricht abgebildet werden. Es bietet einen praxisnahen Einblick in die Welt der Unternehmen, der Interessen von Geschäftsführungen, aber auch die der Arbeitnehmer:innen. Eine Schülerin formulierte nach ihren Erfahrungen in dem Planspiel selbstbewusst ihre Bedingung an ihren zukünftigen Arbeitsplatz: „Ich möchte später in einem Unternehmen arbeiten, wo die Kommunikation viel klarer und besser geregelt ist.“

Das Projekt am Mariengymnasium Arnsberg wird von der Manfred-Fischer-Stiftung finanziell gefördert.



Gemeinsam am Verhandlungstisch auf der Suche nach einem tragfähigen Kompromiss.

APPELL AN DIE SOLIDARITÄT

7. PADERBORNER SOZIALKONFERENZ DER KIRCHEN UND DEM DGB

Schließen Digitalisierung und soziale Nähe sich gegenseitig aus?
Unter dieser Leitfrage fand am 6. November 2021 die 7. Paderborner Sozialkonferenz unter dem Titel „Digitalisierung und soziale Distanz – Herausforderungen durch die Pandemie“ statt. Vorbereitet wurde die Online-Veranstaltung vom Dekanat Paderborn, dem Evangelischen Kirchenkreis Paderborn, dem DGB Ostwestfalen-Lippe und der Kommende Dortmund.

Die diesjährige Sozialkonferenz fand – passend zum Thema – ausschließlich digital statt. Mit Prof. Dr. Berthold Vogel vom Soziologischen Forschungsinstitut (SOFI) der Universität Göttingen und Professorin Dr. Birgitt Riegraf, Präsidentin der Universität Paderborn, wurde diskutiert, wie die Auswirkungen der Pandemie – insbesondere der Digitalisierung – auf unser soziales Leben zu deuten sind. Der Superintendent des Evangelischen Kirchenkreises Paderborn und Mitveranstalter der Paderborner Sozialkonferenz, Volker Neuhoft, brachte einleitend die aktuelle Situation auf den Punkt: „Je länger

ger die Krise andauert, desto spürbarer werden die Grenzen und Widersprüche im Umgang mit der digitalen Technik: Viele empfinden die digitalen Möglichkeiten als persönliche Bereicherung; gleichzeitig verlieren nicht wenige den Anschluss, sind verunsichert und fühlen sich allein gelassen. Je länger wir ‚auf Distanz‘ gehen müssen, desto bewusster wird uns, wie sehr wir aufeinander angewiesen sind.“ Anke Unger vom DGB OWL verwies auf die sozialen Folgen: „Das soziale Miteinander, auch der Diskurs über Unterschiede und das Aushalten von anderen Meinungen, ist für unsere Gesellschaft

eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben. Das hat in der Pandemie sehr gefehlt. Wir müssen viel dafür tun, dass das wieder möglich wird.“

Hingewiesen wurde auf die Bedeutung der Impfquote. „Die Durchimpfung der Bevölkerung ist ein entscheidender Baustein für die Eindämmung der Corona-Pandemie“, so eine Teilnehmerin. Die Gesundheit der Menschen als auch der gesellschaftliche Wohlstand könnten dauerhaft nur gesichert werden, wenn die Pandemie überwunden werde. Für den sozialen Zusammenhalt gelte es, die Folgekosten gerecht zu verteilen. Für Dechant Benedikt Fischer, Paderborn, lautet ein Appell der Sozialkonferenz: „Das Impfen ist ein Akt der Solidarität und Nächstenliebe! Das sind wir insbesondere den Kindern und Jugendlichen schuldig, die sich seit über anderthalb Jahren zum Schutz der vulnerablen Bevölkerungsgruppen sehr einschränken mussten.“

DIE SOZIALE IDEE BRAUCHT FREUNDINNEN UND FREUNDE!

ENGAGIEREN SIE SICH IM VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER DER KOMMENDE E.V.

Im Engagement für die Kommende und ihre christlich-sozialethischen Ziele sucht der Förderverein stets neue Mitstreiter und Mitstreiterinnen. Denn um ein soziales Miteinander in der Gesellschaft, Wirtschaft und Politik voranzutreiben, bedarf es der Anstrengung von vielen Menschen. Wenn es darum geht, mitzuhelfen, die Zukunftsvisionen und konkreten Projekte der Kommende umzusetzen, dann sind neue Mitglieder im Förderverein, Sponsoren und Abonnenten der Zeitschriften der Kommende herzlich willkommen.



<https://www.kommende-dortmund.de/institut/gremien/foerderverein>

Meine Unterstützung

(bitte ankreuzen und an die Kommende Dortmund, Brackeler Hellweg 144, 44309 Dortmund, Fax 0231 20605-80, sozialinstitut@kommende-dortmund.de, schicken.)

☐ Ja, ich werde Mitglied im Verein der Freunde und Förderer der Kommende e.V. und verpflichte mich zu einer Jahresspende von

☐ 20 €, ☐ 50 €, ☐ € (Betrag bitte einfügen)

☐ Ich bin einverstanden, dass der Mitgliedsbeitrag per Lastschriftverfahren eingezogen wird.

Unterschrift: Datum:

Geldinstitut:

IBAN: | BIC: | | | | | | | | | | | | | | | |

☐ Ja, ich unterstütze das Engagement der Kommende mit einer Spende in Höhe von € (Betrag bitte einfügen)

☐ Bitte informieren Sie mich regelmäßig über Veranstaltungen im Sozialinstitut Kommende Dortmund

Vorname/Name: E-Mail:

Firma: Telefon:

Straße: Datum:

PLZ/Ort: Unterschrift:

DER MENSCH ZWISCHEN TECHNIK UND NATUR

FORUM SOZIALETHIK ZUR DIGITALISIERUNG



Die rasant fortschreitende Digitalisierung prägt immer mehr alle Bereiche des Lebens und greift immer stärker in die Art unseres sozialen Miteinanders ein. Viele Menschen sind durch diesen Wandel verunsichert, manchen macht die Entwicklung Angst.

Die Teilnehmer:innen des Forums Sozialethik 2021 aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Das diesjährige Forum Sozialethik hat sich mit der Allgegenwart und Dominanz der digitalen Techniken unter dem Titel „Der Mensch zwischen Technik und Natur“ auseinandergesetzt. Die sozioethische Frage nach der Bewertung der Digitalisierung, ihren Chancen und Gefahren, stößt dabei schnell an grundsätzliche Probleme. Die Komplexität der digitalen Techniken führt dazu, dass nur noch ein kleiner Kreis von Naturwissenschaftler:innen die Welt der Algorithmen verstehen. Die gewohnten Begriffe von Technik und Natur, Mensch und Maschine verschwimmen immer mehr, wie in der Rede von künstlicher Intelligenz oder autonomen Systemen deutlich wird.

Eine Erkenntnis im diesjährigen Forum Sozialethik lautet folglich: Die Digitalisierung ist für die Sozialethik nicht ein Thema neben anderen, das mit den gewohnten ethischen Argumentationen

bearbeitet werden kann. Es braucht neue moralische Leitbilder zur Gestaltung des technologischen Fortschritts.

Die Initiative junger Sozialethiker:innen wird von der Kommende Dortmund

organisatorisch begleitet. Der Verein der Freunde und Förderer der Kommende unterstützt das Forum finanziell. Weitere Infos: www.forum-sozialethik.de

AUSSCHREIBUNG FÖRDERPREIS CHRISTLICHE SOZIALETHIK 2022

Der Verein der Freunde und Förderer der Kommende Dortmund, Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn, schreibt für das Jahr 2022 den Förderpreis Christliche Sozialethik aus.

Der Preis wendet sich insbesondere an Nachwuchswissenschaftler:innen und ist für eine wissenschaftliche Qualifikationsarbeit (Dissertation, Habilitation) oder vergleichbare

Forschungsarbeit ausgeschrieben. Die Arbeit soll ein gesellschaftliches Thema aus christlich-sozialethischer Perspektive zum Gegenstand haben und nicht älter als zwei Jahre sein. Der Förderpreis ist mit 2.000 Euro ausgestattet. Die Bewerbungsfrist endet am 15. März 2022.

Weitere Infos: Detlef Herbers, herbers@kommende-dortmund.de

DAS K-PUNKT QUIZ MITMACHEN UND GEWINNEN!

Name _____

Alter _____

Straße _____

PLZ _____

Ort _____

Telefon _____

1. Das Koordinator:innen-Treffen socioMovens fand statt in:

- ☐ (A) Nauen/Berlin
- ☐ (B) Dortmund
- ☐ (C) Krakau

2. Das Forum Sozialethik 2021 hatte zum Thema:

- ☐ (A) Die sozialen Auswirkungen der digitalen Techniken
- ☐ (B) Die Folgen der Corona-Pandemie
- ☐ (C) Die Zukunft des Sozialstaats

3. Die Angebote „Auf dem Weg in die Arbeitswelt“ finden künftig statt:

- ☐ (A) In Kooperation mit den Agenturen für Arbeit
- ☐ (B) In Kooperation mit dem DGB
- ☐ (C) In Kooperation mit der Dortmunder Wirtschaftsförderung

Unter den richtigen Antworten verlosen wir als

- 1. Preis: Buchgutschein über 100,-€
- 2. Preis: Buchgutschein über 50,-€
- 3. Preis: Buchgutschein über 25,-€

**Senden Sie den ausgefüllten Coupon an:
Sozialinstitut Kommende Dortmund
Redaktion k•punkt
Brackeler Hellweg 144, 44309 Dortmund**

Mitmachen können alle Personen außer Mitarbeiter der Kommende Dortmund und deren Angehörige. Alle Gewinner werden telefonisch oder schriftlich benachrichtigt. Eine Auszahlung der Gewinne in bar ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Nur vollständig ausgefüllte Coupons nehmen an der Verlosung teil. **Einsendeschluss: 10. Dezember 2021**





VERANSTALTUNGEN

INFORMATIONSTAG FÜR MAVen AKTUELLES AUS ARBEITSRECHT UND RECHTSPRECHUNG

Referent: Thomas Wolkenhauer,
Richter am Arbeitsgericht Dortmund

Wo: Kommende Dortmund

Wann: **Donnerstag, 2. Dezember 2021, 9:30 - 16:00 Uhr**

VORTRAGSABEND SYNODALER WEG UND WELTSYNODE. DIE KATHOLISCHE KIRCHE IM REFORMPROZESS

Referent: Matthias Kopp,
Pressesprecher der Deutschen Bischofskonferenz

Wo: Kommende Dortmund

Wann: **Freitag, 3. Dezember 2021, 18:00 - 20:00 Uhr**

STUDENTAG SOZIALRECHT WOHNEN MIT SOZIALHILFE UND ARBEITSLOSENGELD II

Referent: Helmut Szymanski, Dortmund

Wo: Kommende Dortmund

Wann: **Donnerstag, 9. Dezember 2021, 9:15 - 16:00 Uhr**

FACHTAGUNG SOZIAL-ÖKOLOGISCHE TRANSFORMATION? ANLIEGEN – WIDERSTÄNDE – LÖSUNGSWEGE

Wo: Katholische Akademie Schwerte

Wann: **25./26. Februar 2022**

FACHTAGUNG NEW BOTTLE, OLD WINE? EIN NEUER BLICK AUF POLITISCHE THEMEN IN DER RELIGIÖSEN BILDUNG MIT JUGENDLICHEN

Wo: Katholische Akademie Schwerte

Wann: **25./26. März 2022**

K-PUNKT dankt für die freundliche Unterstützung

